

# Neu-Braunfelfer Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 17.

Freitag, den 9. Juli

1869.

Nummer 33.

Nota ubers  
Abonnement auf die N. B. Zeitung  
von No. bis No.

für Herrn

## Auf der Universität.

Von

(Theodor Storm.)

[Schluß.]

Lore hatte ihr blaßes Gesicht in die eine Hand gedrückt, während die andere wie aerger auf dem Fuß des Glases rubte; der Raugraf beschaffte sich bedächtig mit seinem Verden-Salmi und schlürfte schweigend seinen Wein dazu. „Wißt Du nicht essen, Lore?“ fragte er endlich.

Sie schüttelte den Kopf. Er sah sie an. „Du willst nicht? — Nun,“ sagte er ruhig hinzu, „Deine Sache!“ Dann schenkte er sich ein und setzte seine Mahlzeit fort.

Das Mädchen hatte insofern ihr Glas an die Lippen geführt und es mit einem durstigen Zug binabgetrunken. Oben den Kopf zu erheben, der noch immer müde in ihrer Hand rubte, nahm sie die Flasche und hielt sie schweigend über dem leeren Glase, so daß der Wein langsam hineinfiel und nur allmählich schäumte in dem Kelche auf. Ihre Augen blinzelten mit einem Ausdruck von Trostlosigkeit darauf, als der Schaum aus dem Glase auf den Tisch und von diesem auf den Boden fiel; nur ihre andere Hand schien sich immer fester in das schwarze Seidehaar hinein zu wühlen.

„Schöne Dame!“ flüsterte ein hübscher mitldärtiger Junge, während er wie betend ihr sein leeres Glas entgegen hielt; „einen Tropfen von Eurem Ueberfluß!“

Lore nickte nicht auf; aber ich sah, wie es flüchtig um ihre Lippen zuckte. „Was denn, Fuchs, was hast Du?“ fragte einer von den Alten, der sich bisher nur mit seinem Glase beschäftigt hatte. „Doch, Stoffergengung!“ rief er plötzlich und legte seine Hand auf den Arm des Mädchens.

Der Raugraf war nur ein wenig zur Seite gerückt, als der Wein neben ihm zu Boden tropfte. „Lass sie,“ sagte er, „es ist ihre Natur so. — Nicht wahr, Lore?“ sagte er hinzu, indem er sich lächelnd zu ihr wandte, „wir beide, wir verstehen uns auf Begehden!“

Sie setzte die Flasche auf den Tisch und warf ihm einen Blick voll unergündlichen Hoffens zu. Dann stand sie auf und ging nach der Thür, die in den Saal führte. Aber er war zugleich mit ihr aufgesprungen. Ein Ausdruck verfluchten Jähzorns entstellte die schönen regelmäßigen Gesichtszüge. „Was fällt Dir ein!“ flüsterte er und packte mit Heftigkeit ihren Arm. Sie blieb stehen, ohne daß sie Niemand machte, sich von seiner Hand zu lösen; nur ihre dunkeln glänzenden Augen blinzelten ihr fragend und verachtend an. Eine Weile ertrug er es; dann zog er die Hand zurück und, indem er ein kurzes Lachen ausstieß, trat er wieder an den Tisch und schenkte langsam die Menge aus der Flasche. — Lore sah ich durch die Saalthür zwischen den Tanzenden verschwinden.

der nächsten Buchen waren von dem herausfallenden Schein beleuchtet. Aber ein Strom bewegter Nachtluft trieb erfrischend gegen uns heran, und während von der einen Seite das Kreischen der Orgeln und das Scharren der Tanzenden an mein Ohr schlug, vernahm ich zugleich von draußen das traumhafte Rauschen in den Laubkronen des Waldes.

Das Mädchen stand neben mir, ohne zu sprechen, die Augen zu Boden gesenkt. — Ich sagte mir ein Herz. „Wie mag es Theodor geben?“ fragte ich.

Sie fuhr zusammen und murmelte etwas, das ich nicht verstand; aber auf ihren blauen Wangen würden zwei dunkelrote Flecke sichtbar.

„Was würde er sagen,“ fuhr ich fort, „wenn er hier wäre!“

Ich sah, wie sie nach Athem rang, und wie ihre herabhängende Hand frampfhaft am dem Kleid hingerte. „D bitte,“ flüsterte sie leise hervor, „nicht hier, nur nicht hier!“

„Wo denn? Wollen Sie mich hören, Lore?“

Sie blickte zu mir auf. „Draußen,“ sagte sie leise, „ich werde gleich herkommen; lassen Sie uns abtreten nach dieser Hand!“ — Ich habe Sie schon bitten wollen, als ich Sie vorher im Nebenzimmer sitzen sah.

Wir tanzten noch einmal; dann führte ich sie zu Plag und trat durch die Thür in den kleinen Säulengang hinaus. — Es donnerte in der Ferne; und als ich die beiden Stufen in die Freie hinabging, weiterleuchtete es, daß ich auf einen Augenblick die einzelne Baumstämme bis an die See hinauf und drunten das Blitzen des Wasserregels unterscheiden konnte.

leine mühsam setzte sie hinzu: „Er hat es gut gemeint.“

„Und Sie wollen nicht selber kommen?“ fragte ich.

Sie sah mich an, mit einem Blick so voll stehender Verzweiflung, daß ich beirrete, die Frage an sie gethan zu haben.

„Lore,“ sagte ich, „kann denn Niemand helfen?“

Sie schüttelte den Kopf, indem sie mit der Stirn an eine Fensterscheibe lebte; die weiße Nase lag noch immer düstend auf dem glänzenden schwarzen Haar. „Er war, da er noch lebte, nur ein armer tödlicher Mann,“ sagte sie und ihre Stimme brach fast in verhaltenen Schlußworten, „aber er war doch mein Vater, und es hat mich sonst doch keiner so geliebt, — er würde mich auch jetzt noch nicht verstoßen.“

Als sie das gesagt hatte, schwiegen wir beide; nur hatte ich, ohne daß ich es wusste, ihre beiden Hände ergriffen, und sie ließ sie mir. — Da hörte ich von der andern Seite des Hauses, von der Halle her, die Stimme des Raugrafen ihren Namen rufen.

Sie fuhr zusammen. „Lore,“ sagte ich, „können Sie denn nicht los von jenem Menschen?“

Ihre Augen blinzelten mir groß und traurig an. „Doch,“ sagte sie leise; und mir war, als habe ich ein Rächeln um ihren Mund; aber ein Rächeln wie in verblühter Arglist. — Indem wurde noch einmal und mehr in unserer Nähe gerufen.

Sie trachtete häufig ihre Augen. „Sobwohl, Philipp, leb' wohl!“ flüsterte sie. Ich empfand den Druck der beiden kleinen Hände; dann war sie fort.

Wie lange ich noch unter den Bäumen auf und abging, weiß ich nicht. Ich kam erst wieder zum Bewußtsein der Dinge um mich her, als drinnen im Saale plötzlich die Tanzmusik aufhörte, und ich statt derselben das Schreien der großen Räume vernahm, die tiefer im Walde ihr Wesen trieben.

Als ich dann, um über die Stiegtreppe zu dem Hofweg zu gelangen, an der vorderen Fronte des Hauses vorüber ging, sah ich Lore noch einmal. Sie stand unter der Halle, das Arm um eine der Säulen gelehrt, und blickte durch die Säule auf die See hinaus, wo eben ein Weiterleuchten blendend über das Wasser leuchtete.

Am Strande.

Ich hatte lange schlaflos auf meinem Kissen gelegen, an einem Plane sinnend, wie ich Lore mit Hilfe meiner Mutter einen andern Aufenthalt eröffnen möchte, und was vielleicht das Schwierigste sei, wie ich sie überreden könne, einen solchen anzunehmen.

Als ich am andern Morgen spät erwachte, fand ich Bürgermeister, wie wir ihn als Knaben zu nennen pflegten, vor meinem Bett und lachte mich mit seinen treuen Augen an. — Bald sahen wir neben einander im Sopha, und Fritz hatte voll und ganz gemeinschäftlichen Freunden zu erzählen, die er in Heidelberg zurück gelassen. Aber ich hörte nur mit halbem Ohr; meine Gedanken waren bei dem Gedächtniß der vergangenen Nacht.

Einige Zeit nachher, als wir auf meinen Vorschlag das Haus verlassen und am Strande entlang in der schattigen Ulmenallee neben einander gingen, entlastete ich mein Herz und berichtete ihm Alles, was ich über Lore und mir selbst erfahren hatte. Fritz hörte schweigend zu, nur mitunter murmelte er halb laut einen derben Fluch, indem er die im Wege liegenden Steine mit dem Fuße fortstieß, oder er süßete einen Hieb in die Luft, als hätte er einen Schläger in der Faust.

Es blieb auch nicht bei diesen Zeichen; acht Tage später stand er dem Raugrafen auf der Messur gegenüber. Aber der Raugraf schlug eine gefährliche Verzweiflung vor, die „Schmiff“, dessen Name noch jetzt, wenn der Born ihm ansteigt, wie ein rother Blitz über seine Stirn flammt. —

„Nichts Gutes, Herr!“ war die Antwort; „ein junges Frauzenmädchen ist verunglückt.“

„Lore!“ rief ich und ergriff unwillkürlich die Hand meines Freundes.

Er ließ einen Laut des Schreckens aus. „Was red'st Du nur!“ sagte er abwechselnd.

Gleichwohl hingen wir in stummen Einverständnis durch die Bäume an den Strand hinab. Ich hörte während der Zeit die Leute drunten mit einander reden: „Das der Gesicht haben nun?“ sagte eine rauhe Stimme. „Es muß doch eine von den vornehmsten Fräuleins sein!“ — Und in welchem Staat ist sie in's Wasser gegangen.“

Als wir zwischen den Bäumen hinaustraten, wurde ich fast vom Sonnenchein geblendet, der in vollstem Glanze vor uns über die weiße Meeresküste gebreitet war. — Und in diesem Sonnenglänze lag auch sie; die Fischer traten bei unserer Annäherung zur Seite, und wir konnten sie ungehört betrachten. Es war kein Zweifel mehr. Das Gesicht ruhte auf dem Uferlande; die kleinen tanzenden Hüpfen ragten jetzt regungslos unter dem Kleide hervor; See tang und Muscheln hingen in den schwarzen treifenden Haaren. Die weiße Nase war fort; sie mochte in's Meer hinaus geschwommen sein.

Viele Jahre sind seit jenem Morgen vergangen. — Auf dem Kirchhof der Universitätsstadt, abseits im hohen Grabe, liegt eine weiße Marmorplatte, „Lenore Braunegard“ steht darauf. — Drei Heimathsgenossen, in verschiedenen Theilen des deutschen Laudes lebend, haben sie gestiftet.

Ein Urtheil über die sogenannten Neuhellenen.

Es ist Thatsache, daß alle intelligenten Europäer, welche mit diesem Volke in Verbindung kommen, sich in sehr unvortheilhafter Weise über dasselbe ausgesprochen. Da nun diese „Hellenen“ das türkische Reich aus den Angeln heben wollen, und sich gleichsam für Culturerden desselben ausgeben, — da sie noch jüngst durch die Unterwerfung der Aufständischen auf Kreta und durch allerhand Art von Wiederberühmungen Europa in eine gewisse Verlegenheit brachten, so ist es ganz in der Ordnung, daß man näher zusehe, denn diese Culturhellenen eigentlich beschaffen sind. Wir finden im „Athenäum“ vom 27. März Mittheilungen eines Engländers, welcher mit den Verhältnissen und den Leuten genau bekannt ist.

ten Griechen vorzustellen pflegen, gibt es bekanntlich sehr viele Albanesen oder Armaten nicht auf dem Festlande, sondern auch auf den Inseln; viele derselben reden auch noch ihre albanesische Sprache. Von diesem oftmals blaublühigen Albanesen, der manchmal röthlichbraunes Haar hat, ist der krummhaare, jüdisch aussehende Sciote wesentlich verschieden, auch in intellektueller Beziehung. Er besitzt ein Combinationsvermögen, welches bei den anderen sogenannten Hellenen in solchem Grade nicht zu finden ist. Dasselbe zeigt sich nicht bloß in Bezug auf Handelsgeschäfte, sondern tritt auch in politischer Bewegung zu Tage. Es sind vorzugsweise Scioten gewesen, durch welche die Heläeten und andere politischen Bünde organisiert wurden; sie haben sich die Mühe gegeben, Unterricht zu verbreiten, und wo sie unter Griechen in der Türkei wohnten, ebnen sie eine hervorragende Stellung ein. Sie sind sähig zu regieren, können aber mit den übrigen Griechen nicht viel ausrichten, weil diese nicht zu einem gemeinschaftlichen und eigenen Verfahren zu bringen sind, unablässig persönlichen Haberd oder Parteizugabe und keine ehrlichen, rechtschaffenen Leute sind. Daher kommt es, daß die Griechen so wenig ausrichten, und daß wohlgemeinte Rathschlüsse und Anstrengungen durch die miserablen Corruption zu nichte gemacht werden. Die Scioten haben Geist und Talent, sind aber weder in politischer Beziehung einflußreich oder leitend, u. das liegt an örtlichen Ursachen. Sie leben zerstreut. Sie entwerfen aus der Ferne für Griechenland die besten Pläne, richten aber damit nichts aus, weil die Ausführung beliebigen arnautischen oder peloponnesischen Briganten (— „Staatsmännern“!) oder Korfaren zufällt. Diese und deren Vanden sind keineswegs gerecht, die Scioten als Führer anzuempfehlen, und es ist auch gar keine Aussicht vorhanden, daß jemals die besseren Elemente, welche dieses griechische Conglomerat enthält, zu vorwaltendem Einfluße gelangen werden.

Die sciotischen Kaufleute befolgen die Maxime in ihren Handelshäusern nur vermehrt als Handlungsbienner und Compagnons zu nehmen. Sie bebnten zunächst ihren Geschäftsbetrieb in der Levante aus, zogen dann das Schwarze Meer und die Donau in das Bereich ihrer Operationen, gründeten Häuser in Marseille und Genua, und bekehrten sich auch im indischen Handel. Die großen sciotischen Handelsfirmen sind musterhaft eingerichtet. Der Handelsgewinn hat Aussicht auf eine gute und vortheilhafte Laufbahn, und vielleicht auch auf Heirat mit einer Tochter des Prinzipals, es wird aber vor allen Dingen von ihm verlangt, daß er ganz unbedingt auf die Ansichten der Firma einzugehen und völlig im Sinn und Interesse derselben handle. Allemal nach Ablauf von drei Jahren wird ihm ein bestimmter Wirkungskreis angewiesen, und man versteht sich, S. P. von London nach Calcutta, Schanghai oder an einem andern beliebigen Ort. Er muß sich unbedingt fügen oder seine Entlassung nehmen. Wo im Handelsverkehr eine „Schärfe Praxis“ gilt, hat er dieselbe mitzumachen; wo es auf unbedingte Redlichkeit ankommt, muß er durch prompt und ehrlich sein, streng auf Treu und Glauben halten.

Die Scioten haben viel für das gethan, was man „die griechische Sache“ nennt; es ist aber mindestens zweifelhaft, ob sie für dieselbe auch künftig noch Opfer bringen werden. Nachdem sie für Bildungsanstalten und nützliche Unternehmungen große Summen dergelassen, werden sie bei jeder beliebigen Gelegenheit von politischen Abenteurern bestürmt, die Geld aus ihnen herauspressen wollen. Sie haben sich alle mögliche Mühe gegeben, den Namen Griechen und den griechischen Credit zu Ehren zu bringen und beide sind eine Schmach geworden. Wenn irgend ein Kaufmann in Europa von griechischen Staatspapieren reden hört, dann steigt ihm die Hornedörbe auf die Wangen. Die Scioten finden für ihre Thätigkeit einen besseren Schauplatz in Frankreich, England und der Türkei, als in dem tief gesunkenen Königreich Hellas. Je mehr sie sich europäisiren, um so mehr entbehren sie sich. Aber wenn auch die Scioten weit und breit zerstreut leben, so verlieren sie doch ihre nationalen Eigen thümlichkeiten nicht, weil sie sich nur mit Frauen ihrer Heimath einel verheiratheten. Sie sind und bleiben Kaufleute. Was für einen Reiz könnte für diese soliden Geschäftsmänner die arnautische Laufbahn der

Die sciotischen Kaufleute befolgen die Maxime in ihren Handelshäusern nur vermehrt als Handlungsbienner und Compagnons zu nehmen. Sie bebnten zunächst ihren Geschäftsbetrieb in der Levante aus, zogen dann das Schwarze Meer und die Donau in das Bereich ihrer Operationen, gründeten Häuser in Marseille und Genua, und bekehrten sich auch im indischen Handel. Die großen sciotischen Handelsfirmen sind musterhaft eingerichtet. Der Handelsgewinn hat Aussicht auf eine gute und vortheilhafte Laufbahn, und vielleicht auch auf Heirat mit einer Tochter des Prinzipals, es wird aber vor allen Dingen von ihm verlangt, daß er ganz unbedingt auf die Ansichten der Firma einzugehen und völlig im Sinn und Interesse derselben handle. Allemal nach Ablauf von drei Jahren wird ihm ein bestimmter Wirkungskreis angewiesen, und man versteht sich, S. P. von London nach Calcutta, Schanghai oder an einem andern beliebigen Ort. Er muß sich unbedingt fügen oder seine Entlassung nehmen. Wo im Handelsverkehr eine „Schärfe Praxis“ gilt, hat er dieselbe mitzumachen; wo es auf unbedingte Redlichkeit ankommt, muß er durch prompt und ehrlich sein, streng auf Treu und Glauben halten.

Die Scioten haben viel für das gethan, was man „die griechische Sache“ nennt; es ist aber mindestens zweifelhaft, ob sie für dieselbe auch künftig noch Opfer bringen werden. Nachdem sie für Bildungsanstalten und nützliche Unternehmungen große Summen dergelassen, werden sie bei jeder beliebigen Gelegenheit von politischen Abenteurern bestürmt, die Geld aus ihnen herauspressen wollen. Sie haben sich alle mögliche Mühe gegeben, den Namen Griechen und den griechischen Credit zu Ehren zu bringen und beide sind eine Schmach geworden. Wenn irgend ein Kaufmann in Europa von griechischen Staatspapieren reden hört, dann steigt ihm die Hornedörbe auf die Wangen. Die Scioten finden für ihre Thätigkeit einen besseren Schauplatz in Frankreich, England und der Türkei, als in dem tief gesunkenen Königreich Hellas. Je mehr sie sich europäisiren, um so mehr entbehren sie sich. Aber wenn auch die Scioten weit und breit zerstreut leben, so verlieren sie doch ihre nationalen Eigen thümlichkeiten nicht, weil sie sich nur mit Frauen ihrer Heimath einel verheiratheten. Sie sind und bleiben Kaufleute. Was für einen Reiz könnte für diese soliden Geschäftsmänner die arnautische Laufbahn der

Die Scioten haben viel für das gethan, was man „die griechische Sache“ nennt; es ist aber mindestens zweifelhaft, ob sie für dieselbe auch künftig noch Opfer bringen werden. Nachdem sie für Bildungsanstalten und nützliche Unternehmungen große Summen dergelassen, werden sie bei jeder beliebigen Gelegenheit von politischen Abenteurern bestürmt, die Geld aus ihnen herauspressen wollen. Sie haben sich alle mögliche Mühe gegeben, den Namen Griechen und den griechischen Credit zu Ehren zu bringen und beide sind eine Schmach geworden. Wenn irgend ein Kaufmann in Europa von griechischen Staatspapieren reden hört, dann steigt ihm die Hornedörbe auf die Wangen. Die Scioten finden für ihre Thätigkeit einen besseren Schauplatz in Frankreich, England und der Türkei, als in dem tief gesunkenen Königreich Hellas. Je mehr sie sich europäisiren, um so mehr entbehren sie sich. Aber wenn auch die Scioten weit und breit zerstreut leben, so verlieren sie doch ihre nationalen Eigen thümlichkeiten nicht, weil sie sich nur mit Frauen ihrer Heimath einel verheiratheten. Sie sind und bleiben Kaufleute. Was für einen Reiz könnte für diese soliden Geschäftsmänner die arnautische Laufbahn der

Die Scioten haben viel für das gethan, was man „die griechische Sache“ nennt; es ist aber mindestens zweifelhaft, ob sie für dieselbe auch künftig noch Opfer bringen werden. Nachdem sie für Bildungsanstalten und nützliche Unternehmungen große Summen dergelassen, werden sie bei jeder beliebigen Gelegenheit von politischen Abenteurern bestürmt, die Geld aus ihnen herauspressen wollen. Sie haben sich alle mögliche Mühe gegeben, den Namen Griechen und den griechischen Credit zu Ehren zu bringen und beide sind eine Schmach geworden. Wenn irgend ein Kaufmann in Europa von griechischen Staatspapieren reden hört, dann steigt ihm die Hornedörbe auf die Wangen. Die Scioten finden für ihre Thätigkeit einen besseren Schauplatz in Frankreich, England und der Türkei, als in dem tief gesunkenen Königreich Hellas. Je mehr sie sich europäisiren, um so mehr entbehren sie sich. Aber wenn auch die Scioten weit und breit zerstreut leben, so verlieren sie doch ihre nationalen Eigen thümlichkeiten nicht, weil sie sich nur mit Frauen ihrer Heimath einel verheiratheten. Sie sind und bleiben Kaufleute. Was für einen Reiz könnte für diese soliden Geschäftsmänner die arnautische Laufbahn der

Die Scioten haben viel für das gethan, was man „die griechische Sache“ nennt; es ist aber mindestens zweifelhaft, ob sie für dieselbe auch künftig noch Opfer bringen werden. Nachdem sie für Bildungsanstalten und nützliche Unternehmungen große Summen dergelassen, werden sie bei jeder beliebigen Gelegenheit von politischen Abenteurern bestürmt, die Geld aus ihnen herauspressen wollen. Sie haben sich alle mögliche Mühe gegeben, den Namen Griechen und den griechischen Credit zu Ehren zu bringen und beide sind eine Schmach geworden. Wenn irgend ein Kaufmann in Europa von griechischen Staatspapieren reden hört, dann steigt ihm die Hornedörbe auf die Wangen. Die Scioten finden für ihre Thätigkeit einen besseren Schauplatz in Frankreich, England und der Türkei, als in dem tief gesunkenen Königreich Hellas. Je mehr sie sich europäisiren, um so mehr entbehren sie sich. Aber wenn auch die Scioten weit und breit zerstreut leben, so verlieren sie doch ihre nationalen Eigen thümlichkeiten nicht, weil sie sich nur mit Frauen ihrer Heimath einel verheiratheten. Sie sind und bleiben Kaufleute. Was für einen Reiz könnte für diese soliden Geschäftsmänner die arnautische Laufbahn der

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelder Zeitung ist in vierteljährlicher Vorauszahlung \$ 0,75 in halbjährlicher " " 1,50 in jährlicher " " 3,00 in Quartalen oder das Quintante in Currency.

Auswärtige Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, erlauben wir den Betrag von uns eingehender Notiz in Currency diesseits und zuweisen.

Unsere Houstoner Abonnenten, welchen wir Rechnung zuweisen, erlauben wir gefälligst den Betrag Herrn G. Köppler zu zahlen. Die Expedition.

Die Radikalen in Texas.

(aus dem Houston Telegraph.) Sie sind weiß oder schwarz und sind so verschieden an Principien, wie an Farbe. Sie bilden eine Partei für sich und während sie behaupten zu den Radikalen und Republikanern des Nordens zu gehören, so haben sie darauf so wenig ein Recht, wie ein Präsident zu dem Throne.

Jeder „Carpet-Bagger“, welcher nach der Uebergabe dorthin kam und sich nach Texas umschickte zu dieser Partei. Jeder „Scallawag“, welcher während des Krieges seinen Mund weit aufgerissen hat, aus Ergebenheit für den Süden, und der nach dem Fall der Confederation behauptete, er habe dieses Alles aus Furcht gethan, gehört zu dieser Partei.

Aus solchen Leuten sind die Führer dieser Partei zusammengesetzt — aus ihnen bestehen die glänzenden Redner — sie sind die Drabstücker und Complottmacher gegen die Wohlthat von Texas. Sie sind die Männer, welche behaupten, daß aller Patriotismus auf ihrer Seite sei und daß alle Anderen Feinde der Regierung sind und entweder Rebellen in ihrem Herzen seien, oder sich an die Rebellen verkauft hätten.

Diese Radikalen suchten Schritt nach Schritt gegen die Republikaner. Sie suchten für das abscheuliche „Ab Initio“ für die Entredung der Confederation, für eine Theilung des Staates, um die Anzahl der Repräsentanten zu vermindern und sie dann unter sich zu vertheilen.

Da die republikanische Partei sah, daß die Confederation willig ihrer Leitung bei der Reconstruction des Staates folgen wollten so standen sie davon ab, durch Berufung einer Convention und Ernennung von Beamten zu zeigen und appellirten an das Volk, daß es Männer erwähle, welche von der Regierung angekommen würden.

Jetzt verstanden sie, daß sie allein beim Präsidenten und beim Congress Einspruch hätten und daß die Reconstruction nur dann erlaubt werden würde, wenn die Macht in ihre Hände gelegt würde.

Diese radikalen Führer haben keine Hoffnung bei dem Volke von Texas und sie arbeiten auch nicht dafür, all ihre Anstrengungen sind darauf gerichtet, Capital zu ihren Gunsten beim Präsidenten und Congress zu machen.

Dieses sind die Umstände, in welchen Texas sich befindet, die sind die Hindernisse, die wir zu übersteigen haben, um zur Reconstruction zu gelangen.

Houston, 13. Juni (Cor. d. Herald). Das große Ereigniß dieser Woche, das deutsche Volksfest, schloß heute Abend mit einem Festzuge, durch welchen mehreren der Hauptredner des Festes Ständchen gebracht wurden, welche zu mehreren interessanten Reden Veranlassung gaben.

Herr G. Köppler, welcher die Festrede gehalten hatte, wurde durch die versammelte Menge zum Senator nominirt. Er bat sich Zeit aus, die Sache zu überlegen.

Dieses Fest war ein vollkommener Erfolg, denn den folgenden Tag war kein Tropfen Lagerbier mehr in der ganzen Stadt, trotzdem, daß drei Brauereien sich in derselben befinden und große Quantitäten Bier vom Norden her eingeführt werden.

An dem Stand beim Feste wurden 12000 Glas der nationalen Getränke verkauft und nur an Herrn Einlaßkarten verkauft worden sind und man auf jeden Herrn 5 Ladies und Kinder rechnen kann, so waren bei dem Feste wenigstens 7000 Personen gegenwärtig.

Das Anordnungs-Comité berichtet einen Ueberschuß von \$350. Dieser soll aufgehoben werden für das im nächsten Jahre zu feiernde Fest. Die ungeheure Popularität, deren sich dieses Fest erfreute, daß unsere Deutschen Freunde auf den Gedanken gebracht, einen Lustgarten und eine Tanzhalle auf dem Plage zu errichten, an welchem das Fest stattgefunden hatte.

Herr Jones von der Surgeon General's Office, welcher die Fräulein Annie Surrat heirathete, ist seines Amtes entsetzt worden.

Die russische Kirche zu Sitka in Alaska wurde neulich um eine Bibel bescholen, welche mit Edelsteinen, Kreuzen und anderen Ornamenten, im Gesamtwerte von \$20,000, verziert war.

Bericht des Geschäftsführers der Neu-Braunfelder Wollfabrik über den Betrieb dieser Fabrik im Jahre 1868-1869.

Die Zeit für den Verkauf unserer Waaren beginnt in zwei Monaten und wir können dann mit Sicherheit erwarten, hinreichende Einnahmen zur Führung unseres Geschäftes zu haben.

Das vorjährige Rechnungsjahr unserer Fabrik beendete, so ist es meine Pflicht, nach unseren Statuten Ihnen und den Aktionären über das Resultat und die gegenwärtige Lage des Geschäftes zu berichten.

Die vorjährige Rechnungsjahre fingen wir mit einer Schuld an von \$17,534.52. Wir berichteten damals einen Verlust von \$330.60. Wir haben während des verfloßenen Jahres

103,201 Pfd. Wolle gekauft für \$17,112.84 5329 Yds. baumwollene Ketten 2398.05 3339.43 2339.43 11,661.54 646.52 1674.97 \$35,833.35

Hiervon ist abgezogen für vorräthige Wolle, Farbstoffe, Del, Holz u. Totalsumme der Ausgaben für verfertigte Waaren \$ 27737.45 Hiermit haben wir produziert:

7544 Yards ganz wollene Stoffe 2701 1/2 Yds. halbwoollene Stoffe 5,163 Yards Flanel 2,482 Yards farbige und ordinar weißer Blanket 63 1/2 Paar feine weiße Bett-Blankets

zusammen 3980 1/2 Yards Waaren und 3013 1/2 Yards Blankets welche zusammen einen Werth haben von \$33,667.18. Demnach haben wir einen Gewinn an \$5929.78 gemacht. Wir haben neue Maschinen angekauft im Betrage von \$ 2868.50 und unsere Fabrikgebäude verbessert 961.00

Das von den Aktionären einzubehaltende Kapital beträgt \$ 44,000.00 Der Werth unseres unbeweglichen Eigenthums \$ 16,587.93 Der Werth unserer Maschinen und Geräthschaften \$ 30686.83 \$47274.76

wonach der Unterzeichnete mit einer Schuld von 3274.76 anfangen mußte, anstatt, daß er wenigstens 10,000 baare Geld hätte an Hand haben sollen, um Nothfälle einzulösen und die Arbeiter zu bezahlen.

Ungewöhnlich besitzt die Gesellschaft an unbeweglichem Eigenthum \$ 16587.93 Maschinen und Geräthschaften 30686.83

Die Zeit für den Verkauf unserer Waaren beginnt in zwei Monaten und wir können dann mit Sicherheit erwarten, hinreichende Einnahmen zur Führung unseres Geschäftes zu haben.

Das vorjährige Rechnungsjahr unserer Fabrik beendete, so ist es meine Pflicht, nach unseren Statuten Ihnen und den Aktionären über das Resultat und die gegenwärtige Lage des Geschäftes zu berichten.

Die vorjährige Rechnungsjahre fingen wir mit einer Schuld an von \$17,534.52. Wir berichteten damals einen Verlust von \$330.60. Wir haben während des verfloßenen Jahres

103,201 Pfd. Wolle gekauft für \$17,112.84 5329 Yds. baumwollene Ketten 2398.05 3339.43 2339.43 11,661.54 646.52 1674.97 \$35,833.35

Hiervon ist abgezogen für vorräthige Wolle, Farbstoffe, Del, Holz u. Totalsumme der Ausgaben für verfertigte Waaren \$ 27737.45 Hiermit haben wir produziert:

7544 Yards ganz wollene Stoffe 2701 1/2 Yds. halbwoollene Stoffe 5,163 Yards Flanel 2,482 Yards farbige und ordinar weißer Blanket 63 1/2 Paar feine weiße Bett-Blankets

zusammen 3980 1/2 Yards Waaren und 3013 1/2 Yards Blankets welche zusammen einen Werth haben von \$33,667.18. Demnach haben wir einen Gewinn an \$5929.78 gemacht.

Das von den Aktionären einzubehaltende Kapital beträgt \$ 44,000.00 Der Werth unseres unbeweglichen Eigenthums \$ 16,587.93 Der Werth unserer Maschinen und Geräthschaften \$ 30686.83 \$47274.76

wonach der Unterzeichnete mit einer Schuld von 3274.76 anfangen mußte, anstatt, daß er wenigstens 10,000 baare Geld hätte an Hand haben sollen, um Nothfälle einzulösen und die Arbeiter zu bezahlen.

Ungewöhnlich besitzt die Gesellschaft an unbeweglichem Eigenthum \$ 16587.93 Maschinen und Geräthschaften 30686.83

Die Zeit für den Verkauf unserer Waaren beginnt in zwei Monaten und wir können dann mit Sicherheit erwarten, hinreichende Einnahmen zur Führung unseres Geschäftes zu haben.

Das vorjährige Rechnungsjahr unserer Fabrik beendete, so ist es meine Pflicht, nach unseren Statuten Ihnen und den Aktionären über das Resultat und die gegenwärtige Lage des Geschäftes zu berichten.

Die vorjährige Rechnungsjahre fingen wir mit einer Schuld an von \$17,534.52. Wir berichteten damals einen Verlust von \$330.60. Wir haben während des verfloßenen Jahres

103,201 Pfd. Wolle gekauft für \$17,112.84 5329 Yds. baumwollene Ketten 2398.05 3339.43 2339.43 11,661.54 646.52 1674.97 \$35,833.35

Hiervon ist abgezogen für vorräthige Wolle, Farbstoffe, Del, Holz u. Totalsumme der Ausgaben für verfertigte Waaren \$ 27737.45 Hiermit haben wir produziert:

7544 Yards ganz wollene Stoffe 2701 1/2 Yds. halbwoollene Stoffe 5,163 Yards Flanel 2,482 Yards farbige und ordinar weißer Blanket 63 1/2 Paar feine weiße Bett-Blankets

zusammen 3980 1/2 Yards Waaren und 3013 1/2 Yards Blankets welche zusammen einen Werth haben von \$33,667.18. Demnach haben wir einen Gewinn an \$5929.78 gemacht.

Das von den Aktionären einzubehaltende Kapital beträgt \$ 44,000.00 Der Werth unseres unbeweglichen Eigenthums \$ 16,587.93 Der Werth unserer Maschinen und Geräthschaften \$ 30686.83 \$47274.76

wonach der Unterzeichnete mit einer Schuld von 3274.76 anfangen mußte, anstatt, daß er wenigstens 10,000 baare Geld hätte an Hand haben sollen, um Nothfälle einzulösen und die Arbeiter zu bezahlen.

Ungewöhnlich besitzt die Gesellschaft an unbeweglichem Eigenthum \$ 16587.93 Maschinen und Geräthschaften 30686.83

Die Zeit für den Verkauf unserer Waaren beginnt in zwei Monaten und wir können dann mit Sicherheit erwarten, hinreichende Einnahmen zur Führung unseres Geschäftes zu haben.

Das vorjährige Rechnungsjahr unserer Fabrik beendete, so ist es meine Pflicht, nach unseren Statuten Ihnen und den Aktionären über das Resultat und die gegenwärtige Lage des Geschäftes zu berichten.

Die vorjährige Rechnungsjahre fingen wir mit einer Schuld an von \$17,534.52. Wir berichteten damals einen Verlust von \$330.60. Wir haben während des verfloßenen Jahres

103,201 Pfd. Wolle gekauft für \$17,112.84 5329 Yds. baumwollene Ketten 2398.05 3339.43 2339.43 11,661.54 646.52 1674.97 \$35,833.35

Hiervon ist abgezogen für vorräthige Wolle, Farbstoffe, Del, Holz u. Totalsumme der Ausgaben für verfertigte Waaren \$ 27737.45 Hiermit haben wir produziert:

7544 Yards ganz wollene Stoffe 2701 1/2 Yds. halbwoollene Stoffe 5,163 Yards Flanel 2,482 Yards farbige und ordinar weißer Blanket 63 1/2 Paar feine weiße Bett-Blankets

zusammen 3980 1/2 Yards Waaren und 3013 1/2 Yards Blankets welche zusammen einen Werth haben von \$33,667.18. Demnach haben wir einen Gewinn an \$5929.78 gemacht.

Das von den Aktionären einzubehaltende Kapital beträgt \$ 44,000.00 Der Werth unseres unbeweglichen Eigenthums \$ 16,587.93 Der Werth unserer Maschinen und Geräthschaften \$ 30686.83 \$47274.76

wonach der Unterzeichnete mit einer Schuld von 3274.76 anfangen mußte, anstatt, daß er wenigstens 10,000 baare Geld hätte an Hand haben sollen, um Nothfälle einzulösen und die Arbeiter zu bezahlen.

Ungewöhnlich besitzt die Gesellschaft an unbeweglichem Eigenthum \$ 16587.93 Maschinen und Geräthschaften 30686.83



Communistische Anklagen in Paris.

(Aus „Globe“.) Der schon erwähnte Redner Bachelery...

Der schon erwähnte Redner Bachelery erläutert diesen Satz in folgender Weise: „Nehmen wir einmal an, daß Frankreich 40 Millionen Einwohner habe.“

„Nun rade ich euch, daß noch ein Weichen Gebuld. Freilich haben wir schon lange Zeit gewartet und doch nichts geiehen.“

Nach ein anderer Redner, Chaurice, jag nach Verzeihung über die Bourgeoisie los. „Da diese Bourgeoisie Sie sind unsere gefährlichsten Feinde.“

Dagegen stellte Cantagrel den sehr missliebigen Satz auf, daß unter den obwaltenden Umständen ein gewaltthätiges Eingreifen nicht zum Zweck führen werde.

„Aber ihr habt ja Volkshäute, wohlthätige Vereine, den Verein der heiligen Bienen von Paula und was nicht noch Alles!“

Ein Redner austrif, um einige Einwendungen zu machen, wurde er niedergeschrien, und der Sturm wurde gewaltig, als er in Namen der Freiheit verlangte, daß man auch den Jesuiten ihren Glauben lassen solle.

und Gedeihen wird, von arbeitsamen Gassen geschleudert als „ein Krebs, welcher an dem Leibe des Volkes nagt.“

Es mag hier beigefügt werden, daß am vergangenen Samstag, an welchem bekanntlich die Rathhölzer nur halbespaße gemessen sollen, in Paris ein großes Unheil veranlaßt worden war, an welchem nur Fleisch gegessen wurde, und bei welchem es sehr lärmend berging.

Wenn man die propagandistischen Schwierigkeiten und den dadurch bedingten vermehrten Kostenaufwand bedenklich, so wird man gewiss nicht läugnen, daß dieses Buch ein der werthvollsten ist, welches je von 70,000 Exemplaren besser als jede Empfehlung!

Die französischen „Socialrepublicaner“ wollen „Alles über den Dausen werfen und massacriren“ sie stellen in der Gedankenverwirrung und in den Floskeln von 1793.

THE NEW YORK DAY BOOK is an earnest, outspoken and independent paper, devoted to the equality, fraternity and prosperity of the Democratic masses, and the defence of the grand American system of Federated States.

Humoristisches. Eine Naive Antwort. — Ein Kunde beschickte mit einem Messer um ein halbes Dutzend Schinken. Man ward endlich danebelein, da sagte zum Schluß noch der Käufer: Verzeihen Sie mich recht; ich will, daß meine sechs Schinken alle von gleich guter Qualität seien. „Sien Sie getrost“ erwiderte der Metzger, „sie sind alle sechs von einem Schweine.“

Ein Professor erzählt von dem geringen Werthe, den halbschulirte Völkler auf ihr Leben legen. „Aber in China,“ unterbrach ihn einer seiner Hörer, „kann ein zum Tode verurtheilter leicht einen Ersparmann finden, wenn er ihn gut bezahlt.“

Planters Mutual Insurance Company, HOUSTON TEXAS. Fire, Marine and Inland Insurance.

A. J. BURKE, President. J. S. T. WILSON, Vice President. C. S. LONGCOPE, Secretary.

S. C. Dehlschlager's englisch-deutsches und deutsch-englisches Taschen-Wörterbuch.

Der fertige Rechner, oder des Geschäftsmanns Gedächtnis im Kauf und Verkauf.

WHITE MEN MUST RULE AMERICA. Now is the time to subscribe for the BEST NEW-YORK WEEKLY PUBLISHED.

THE NEW YORK DAY BOOK is an earnest, outspoken and independent paper, devoted to the equality, fraternity and prosperity of the Democratic masses.

Humoristisches. Eine Naive Antwort. — Ein Kunde beschickte mit einem Messer um ein halbes Dutzend Schinken.

TERMS-CASH IN ADVANCE. One copy one year \$2 00. Three copies one year 5 00.

Dry Goods & Groceries, Schramm & Deumer untere San Antonio Straße.

Julius Harms Son Antonio Straße Neu-Braunfels empfiehlt sein bei assortirtes Lager von Dry Goods, Groceries, Hardware etc.

Hamburg Amerikanische Packetfahrt Actien-Gesellschaft. Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York via Havre.

Die Dampfer dieser Linie befördern die Vereinigte Staaten Post (United States Mail) und werden auch während dieses Jahres regelmäßig von New York jeden Dienstag Hamburg, jeden Mittwoch von Havre jeden Sonnabend, anfahren, und Passagiere zu folgenden Preisen nehmen:

Wegen Passage in diesen Dampfern werden man sich in New York an die General Passage Agenten der Linie: C. B. Richard u. Soos, No. 6 Barclay Str., nahe Broadway.

Bestellungen für Wochenblatt u. Sontagsblatt der Neu-Orleans Deutschen Zeitung.

F. V. Becker Musikalienhändler. Agent der berühmten Wm. Knabe und Co. Pianos, Violon u. Hamelin und Garbani u. Nordham Kirch- und Cabinet Orgeln.

BETTER THAN COPAIBA! VEGETABLE MATICO INJECTION AND CAPSULES GRIMAULT & Co. CHEMISTS, PARIS.

Comal Wood - Manuf. Co Die Unterzeichneten haben in Verbindung mit der Mühle des Hrn. Köpfer und Richardsen in der Comalstadt eine Fabrik zur Anfertigung aller Arten von Holzarbeiten errichtet, als: Fenster, Thüren, Fensterrahmen, Kisten und Gefirnisseisen jeder Art, Aufstreuern, Hobeln, Nuthen und Federn von Brettern und Bohlen, verschiedene Arten von Stellmachermaterial, als Zweichen, Felzen, Quaschwengel, Pfingstkerzen, Drehen, Bohren, in Stämmen von Nadeln etc. etc.

Türchen einen besonderen Dampfapparat sind sie im Stande in sehr kurzer Zeit alle Arten von Holz zu trocknen oder zu biegen.

George Pfeuffer & Bro., Kaufleute. Ecke von San Antonio und Castell Straße, Neu-Braunfels, Texas. erdalten fortwährend große Assortimente von Kaufmannsgütern, bestehend in: Dry Goods, Kleidern, Groceries, Porcellan, Glas, Holz- und Korbwaaren, Eisen und Stahl, Schreiner-Schneider-Sattler- und Schuhmacher-Werkzeugen. Patent Dachbedeckung, welches sie dem Publikum zu wohlfeil wie irgend Jemand anbieten.

The Houston Times, WEEKLY. Within the reach of all! Single Copy \$2 00. Ten Copies \$15 00. Fifty Copies \$50 00.

Death to Monopolies! Horticulture, Agriculture, Mechanics, Manufactures, Finances, Arts, Sciences, Late News and Telegraphic Dispatches, will be among the leading features of The Times.

Gerhards deutsch-amerikanische Schule des Volks, für Unterhaltung und Belehrung. Diese Schule erscheint jeden Donnerstag 16 große vierseitige Seiten stark und kostet für's Jahr \$5 00, für's halbe Jahr \$2 50 Cts. und einzelne Nummern 10 Cts.

Defen. Philanthropist Civilian Magna Charta Texana Chief Cook Diamond Rod Macer Parlor Stoves Fabrizirt von J. M. FILLEY, Troy N. Y. und verkauft bei allen regelmäßig Detailverkäufern in Texas.

A. W. Bunjen, Ingenieur & Mühlenbauer, Neu-Braunfels, Texas. Ist bereit Zeichnungen und Ueberlässe für alle Arten von Maschinen zu liefern. Temperaturen werden schnell und gut gefertigt. Außerdem übernimmt der Unterzeichnete Baucontracte aller Art.